

Auszüge aus dem Diamant-Sutra Vajrachhedikā-Prajñāpāramitā-Sūtra

Freiheit von der Vorstellung einer gesonderten individuellen Existenz

So habe ich gehört. Zu jener Zeit weilte der Buddha im Jetavana-Kloster bei Shravasti in Gemeinschaft mit über Tausend Mönchen.

Eines Vormittags, als es Zeit für den Almosengang war, legte der Buddha seinen Strassenumhang an, nahm die Almosenschale und ging in die Stadt Shravasti. Dort schritt er von Haus zu Haus und bat um eine Gabe. Danach kehrte er in den Jetavana-Park zurück und nahm sein Mittagsmahl ein. Als er damit fertig war, legte er den Strassenumhang ab, stellte die Schale beiseite, wusch sich die Füße, richtete seinen Sitz und setzte sich hin.

Darauf versammelten sich die Mönche und nahmen vor dem Buddha Platz. Unter ihnen befand sich auch der ehrwürdige Subhuti. Dieser erhob sich, entblösste seine rechte Schulter, beugte sein rechtes Knie zum Boden, legte ehrerbietig seine Hände zusammen und sprach zum Buddha:

„Tathāgata¹, von aller Welt Verehrter, nur selten begegnet man jemandem wie dir. Du gewährst den Bodhisattvas² stets Unterstützung und gibst ihnen weise Belehrung. Weltverehrter, wenn gute Männer und gute Frauen den vollständig und vollkommen erwachten Geist zu erwecken suchen, auf was sollen sie sich stützen und wie sollen sie ihr Denken beherrschen?“

Der Buddha sprach: „Sehr gut Subhuti! Es ist wie du sagst: Der Tathāgata beschützt und belehrt die Bodhisattvas immerzu. Deshalb höre mit voller Aufmerksamkeit zu und nimm dir meine Worte zu Herzen; ich will dir erklären, worauf gute Männer und gute Frauen sich stützen und wie sie ihr Denken beherrschen sollen, wenn sie den vollkommen erwachten Geist zu erwecken suchen.“

Der Ehrwürdige Subhuti sagte: „Weltverehrter, mit freudiger Erwartung hören wir zu.“

Der Buddha sprach: „Subhuti, diejenigen, welche den Bodhisattva-Weg zu gehen wünschen, sollten in sich folgende Gedanken wecken: ‚Wie viele Arten von Lebewesen es auch geben man – ob aus einem Ei oder einem Mutterschoss geboren oder aus sich selbst, aus Feuchtigkeit entstanden oder aus dem Äther, ob sie Form haben oder keine Form, ob sie Wahrnehmung haben oder keine Wahrnehmung, und in welcher Welt sie sich auch befinden mögen – ich werde ihnen allen zur vollständigen geistigen Befreiung verhelfen. Aber wenn die zahllosen Wesen befreit sind, ist in Wirklichkeit kein einziges Wesen befreit worden.‘ Warum ist das so? Subhuti, wenn ein Bodhisattva an der Vorstellung von einem Selbst, einer Person, einer Lebensspanne oder einer gesonderten Individualität festhalten würde, könnte er kein Bodhisattva sein.“

Freiheit vom Haften an Äusserlichkeiten

Der Buddha fuhr fort: „Des weiteren ist zu beachten: Wenn um Klarsicht bemühte Menschen Freigebigkeit üben, sollten sie an keinem Gedanken hängen. Wenn sie etwas schenken, sollten sie an überhaupt nichts haften. Ihre Freigebigkeit soll unabhängig sein von der äusseren Form, unabhängig vom Klang, unabhängig vom Geruch, unabhängig vom Geschmack, unabhängig vom Tastgefühl oder irgend einer anderen Eigenschaft. Weshalb? Subhuti, der Segen, der entsteht, wenn ein Mensch freigebig ist, ohne an irgend etwas zu hängen, ist unermesslich gross.“

Was denkst du, Subhuti, kann man den Raum messen, der sich nach Osten ausdehnt?“

Subhuti antwortet: „Nein, Weltverehrter.“

Der Buddha sagte: „Wie verhält es sich dann mit dem Raum, der sich nach Westen, Süden, Norden, nach oben, nach unten oder sonst in irgend eine Richtung ausdehnt? Kann man den messen?“

Subhuti antwortete: „Nein, Weltverehrter, es ist unmöglich.“

Buddha sagte: „Ebenso unmessbar ist der Segen, der erwächst, wenn ein Mensch Freigebigkeit übt, ohne an irgend einer Erscheinungen zu haften. Subhuti, alle, die dem Bodhisattva-Weg zu folgen wünschen, sollten diese Anweisung beherzigen und sich unermüdlich darin üben.“

Buddhaschaft ist eine Sache des Geistes und nicht der Materie

Dann sprach der Buddha: „Subhuti, was denkst du, kann der Tathāgata³ anhand von körperlichen Merkmalen erkannt werden?“

Subhuti antwortete: „Nein, Weltverehrter, der Tathāgata kann nicht anhand von körperlichen Merkmalen erkannt werden. Weshalb? Weil der Tathāgata gesagt hat, dass körperliche Merkmale in Wahrheit nicht körperliche Merkmale sind.“

Darauf sagte der Buddha: „Wo immer es materielle Eigenschaften gibt, da gibt es Täuschung; wer aber die eigenschaftslose Natur der Eigenschaften sieht, der sieht den Tathāgata.“

Wer nach mir in der Form sucht,
oder mich im Klang sucht,
ist auf falschem Weg,
und kann mich nicht sehen.“

Namen und Begriffe sind nicht die Wirklichkeit

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du? Hat der Tathāgata so etwas wie höchste und vollkommene Erleuchtung erlangt? Hat der Tathāgata eine Lehre zu verbreiten?“

Subhuti antwortete: „So weit ich die Lehre des Erhabenen verstehe, gibt es keine Sache namens höchste vollkommene Erleuchtung noch hat der Tathāgata eine entsprechende Lehre zu verkünden. Weshalb? Weil die vom Tathāgata ausgedrückte Wahrheit kein in sich selbst existierendes Objekt ist und nicht mit Worten beschrieben werden kann. Weder ist sie wirklich noch ist sie nicht wirklich. Und warum? Alle Weisheit und alle Lehren kommen aus dem, was nicht formulierbar ist.“

Der ehrwürdige Subhuti fragte: „Weltverehrter, wird es in ferner Zukunft, in der Endphase des Dharma-Zeitalters noch Menschen geben, die die Weisheit in sich erwecken und die Wahrheit erkennen werden wie sie in einem solchen Sutra dargelegt wird?“

Der Buddha antwortete: „Subhuti, mache dir keine solchen Sorgen. Sicher wird es in der Endphase des Dharma-Zeitalters noch furchtlose und mutige Menschen geben, die die Weisheit in sich erwecken und die Wahrheit erkennen werden wie sie in einem solchen Sutra dargelegt wird. Aber du musst wissen, solche Menschen haben die Samen der höchsten Klarsicht schon vor langer, langer Zeit gepflanzt und ihre Wurzeln unter der Führung von zahllosen Buddhas gepflegt. Sie schaffen kein Konzept von einem Selbst oder sonst einer gesonderten Existenz. Ausserdem schaffen sie sich keine Vorstellung von einem Dharma, oder gar keinem Dharma. Subhuti, sie haben überhaupt keine Meinung für oder gegen eine Wahrnehmung. Weder an einer Lehre noch an keiner Lehre zu haften ist die Bedeutung von

den Worten des Tathāgata: „Alle Lehren sind wie ein Floss. (Wenn man es nicht mehr braucht, legt man es weg.) Deshalb, wenn man sich von jeder Idee einer Lehre einmal trennen soll, dann erst recht von der Idee einer Nicht-Lehre.“

Der Buddha fuhr fort: „Subhuti, was meinst du, denkt einer, der den Weg des heiligen Lebens gefunden hat: ‚Ich habe das Ziel eines Heiligen erlangt‘?“

„Nein, Weltverehrter. Warum nicht? Es gibt in Wirklichkeit keinen Weg zu finden. Den-Weg-des-Heiligen-Lebens-gefunden ist bloss eine Bezeichnung für diejenigen, die sich weder von Form noch von Klang, Geruch, Geschmack, Berührung oder sonst von einer Eigenschaft beeinflussen lassen. Sollten diejenigen, die so genannt werden, denken: ‚Ich bin jemand, der den Weg des Heiligen Lebens gefunden hat‘, wären sie in der Vorstellung von einem Selbst, einer Person, einer Lebensspanne oder einer gesonderten Individualität gefangen.“

„Subhuti, was meinst du, denkt jemand, der nur noch eine Wiedergeburt erfahren wird: ‚Ich habe das Ziel eines Noch-ein-Mal-Wiederkehrenden erlangt‘?“

„Nein, Weltverehrter, Noch-ein-Mal-Wiederkehrender ist nur ein Name. Es gibt kein Weggehen und keinen Eintreten in die Existenz. Wer dies realisiert, wird noch ein Mal Wiederkehrender genannt.“

„Subhuti, was meinst du, denkt ein Verehrungswürdiger, der nie mehr in der Welt des Begehrens zurückkehren wird: ‚Ich habe das Ziel der Nie-Wiederkehr erlangt‘?“

„Nein Weltverehrter, Nie-Wiederkehr ist nur ein Name. Wer weiss, dass es so etwas wie niemals Wiederkehren nicht gibt, wird nie Wiederkehrender genannt.“

„Subhuti, was meinst du, denkt jemand, der frei von Wiedergeburt ist: ‚Ich habe das Ziel der Freiheit von Wiedergeburt erlangt‘?“

„Nein, Weltverehrter, es gibt kein Ding namens Freiheit-von-Wiedergeburt. Wenn jemand, der frei von Wiedergeburt ist, denken würde: ‚Ich habe das Ziel der Freiheit von Wiedergeburt erlangt‘, wäre er zwangsläufig in der Vorstellung von einem Selbst, einer Person, einer Lebensspanne oder einer gesonderten Individualität gefangen.“

Der Wert dieses Sutras ist nicht fassbar

Der Buddha fuhr fort: „Subhuti, wenn es so viele Gangesflüsse gäbe wie Sandkörner im Ganges, gäbe es dann in all diesen Flüssen viele Sandkörner?“

„Das wären tatsächlich viele“.

"Subhuti, wenn gute Männer und gute Frauen aus Freigebigkeit drei Universen mit so vielen Schätzen füllen würden, wie es Sandkörner in allen Gangesflüssen gibt, könnten sie damit grossen Segen bewirken?"

„Sie könnten tatsächlich grossen Segen bewirken. Aber was der Tathāgata grossen Segen nennt, ist in Wirklichkeit nicht grosser Segen. Denn es gibt kein unabhängiges Objekt namens grosser Segen.“

„Trotzdem, Subhuti, wenn jemand diese Lehre annimmt, bewahrt und anderen erklärt – und sei es nur ein Vers von vier Zeilen – so würde der Segen unvorstellbar grösser sein. Weshalb? Weil diesem Sutra die höchste vollkommene Erleuchtung aller Buddhas, Heiligen und vollkommenen Erwachten entspringt.“

Zusätzlich musst du wissen: Jeder Ort, wo dieses Sutra verbreitet wird – und seien es nur vier Zeilen davon – ist ein Ort, der von allen Göttern, Menschen und Geistern verehrt wird wie ein Buddha-Schrein. Um so mehr sollten diejenigen geehrt werden, die dieses Sutra aufnehmen, behalten und in die Tat umsetzen können. Du musst wissen, Subhuti, solche Menschen empfangen die höchste Wahrheit. Wo immer dieses Sutra gelesen und gelebt wird, da wird die Gegenwart des Buddha oder eines seiner grossen Schüler bewahrt.“

Subhuti fragte weiter: „Von aller Welt Verehrter, unter welchem Namen sollte dieses Sutra bekannt werden, und wie sollten wir es verstehen und in die Tat umsetzen?“

Buddha antwortete: „Subhuti, dieses Sutra sollte bekannt werden als *Das Sutra zur Vervollkommnung der transzendentalen Weisheit*. Es hat die Kraft, alle Illusionen und alle Betrübnisse wie ein Diamant zu durchschneiden und die Menschen zum Ufer der Befreiung zu führen. Doch du musst verstehen, dass Vervollkommnung der transzendentalen Weisheit, und Ufer der Befreiung nur Namen sind. Es gibt keinen Gegenstand namens transzendente Weisheit oder Ufer der Befreiung. Dies zu erfassen wird das Ufer der Befreiung erlangen und Verwirklichung der transzendentalen Weisheit genannt.“

Die Wahrheit von der Ichlosigkeit ist zeitlos und allgemeingültig

Als der ehrwürdige Subhuti diese Worte hörte und tief in ihre Bedeutung eindrang, war er zu Tränen gerührt. Er sagte:

„Es ist eine äusserst wertvolle Sache, du von aller Welt Verehrter, deine ausgezeichnete, tiefgründige Lehre zu empfangen. Nie hörte ich eine derartige Darlegung, seit ich mein Weisheitsauge erstmals geöffnet habe. Wenn jemand diesen Worten mit reinem, wachen Geist zuhört, kann er Einsicht in die fundamentale Wirklichkeit bekommen. Wir sollten wissen, dass so jemand äusserst bewundernswerte Tugenden entwickelt. Doch diese Einsicht ist in Wahrheit keine Einsicht. Dies meint der Tathāgata mit Einsicht in die fundamentale Wirklichkeit.

Nun, da ich diese Darlegung gehört habe, nehme ich sie mit Glauben an, verstehe und verwirkliche sie. Das ist nicht schwer für mich. Aber in weiter Zukunft, wenn das Dharma-Zeitalter am Vergehen ist, werden diejenigen, die dieses Sutra hören, annehmen, verstehen und verwirklichen, höchst bemerkenswerte Menschen sein. Warum? Weil sie frei sein werden von der Idee einer Ego-Identität, frei von der Vorstellung einer Persönlichkeit, frei vom Glauben an eine separate Individualität. Denn alle diese Unterscheidungen eines Ichs, einer Persönlichkeit, eines Wesens oder eines separaten Individuums sind ein Irrtum. Folglich werden alle, die vollkommen frei von Vorstellungen sind, Buddhas genannt.“

Der Buddha antwortete: „Es ist wie du sagst. Wenn jemand diese Darlegung hört und darob weder erschrickt noch sich fürchtet oder bekümmert ist, hat er oder sie etwas Bemerkenswertes erreicht. Warum? Weil das, was der Buddha höchste Vervollkommnung nennt, in Wahrheit nicht höchste Vervollkommnung ist. Ferner ist das, was der Buddha als höchste Vervollkommnung proklamiert, von zahllosen Buddhas und Bhagavans proklamiert und verwirklicht worden. Deshalb heisst es höchste Vervollkommnung.

Echte Duldsamkeit und Freigebigkeit basieren auf Ichlosigkeit

Ebenso, Subhuti, ist die Vervollkommnung der Duldsamkeit des Tathāgata keine Vervollkommnung. Warum nicht? Als vor Tausenden von Jahren, mein Körper von König Kalinga in Stücke gerissen wurde, hatte ich keine Vorstellung von einem Selbst, einer Person, einem Lebewesen oder einer Lebensspanne. Wäre ich zu jener Zeit in eine dieser Vorstellungen verstrickt gewesen, so hätte ich dem König gegenüber ein Gefühl des Ärgers und des Übelwollens empfunden.

Deshalb, Subhuti, sollten furchtlose Bodhisattvas sämtliche Unterscheidungen hinter sich lassen und ihren Geist auf die Erweckung und Verwirklichung der höchsten Erleuchtung richten. Sie sollten es ihrem Geist nicht erlauben, sich von Vorstellungen abhängig zu machen, ganz egal, ob die Vorstellungen auf dem Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten oder Denken beruhen. Der Geist sollte von allen Gedanken, die in ihm auftauchen, frei gehalten werden. Wenn der Geist sich von etwas abhängig macht, hat er keinen sicheren Hafen. Wenn ein Bodhisattva zum Wohle aller Lebewesen Gutes tut, sollte er es im Wissen tun, dass die Dinge in Wirklichkeit nicht Dinge sind, und die Lebewesen in Wirklichkeit nicht Lebewesen.

Es ist, wie es ist

Subhuti, der Tathāgata spricht von den Dingen so, wie sie sind. Er sagt, was ist und mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Er spricht nicht trügerisch oder um anderen zu gefallen. Die Wahrheit, die der Tathāgata erkannt hat, ist weder wahr noch falsch (denn „wahr“ und „falsch“ sind Masse des Denkens und Redens und nicht der Wirklichkeit.)“

Die fünf Augen.⁴

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata das menschliche Auge?“ (Das Auge, das die Eigenschaften der Dinge sieht und von Begehren und Anhaften begleitet wird.)
Subhuti antwortete: „Ja, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat das menschliche Auge.“

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata das göttliche Auge?“ (Das Auge, das die Eigenschaften der Dinge ohne Begehren wahrnimmt. Die Götter sind auch Symbole für reine Ideen.)

Subhuti antwortete: Ja, von aller Welt Verehrter, er hat das göttliche Auge.

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata das Prajñā-Auge?“ (Das Auge der durchdringenden Erkenntnis. Es sieht, dass alle Erscheinungen leer sind. Form ist Leere, Leere ist Form.)

Subhuti antwortete: „Ja, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat das Prajñā-Auge.“

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata das Dharma-Auge?“ (Das Auge der transzendentalen Weisheit. Es sieht die Ursachen des Leidens und die vielen Möglichkeiten, den Wesen zur Befreiung vom Leiden zu helfen.)

Subhuti antwortete: „Ja, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat das Dharma-Auge.“

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata das Buddha-Auge?“ (Das Auge des nicht unterscheidenden, reinen Gewährseins. Es schliesst alle anderen Sichtweisen ein und geht darüber hinaus.)

Subhuti antwortete: „Ja, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat das Buddha-Auge.“

Der Buddha sagte: „Subhuti, ganz egal wie viele Lebewesen es in allen Welten gibt und wie viel verschiedene Mentalitäten sie auch haben mögen, der Tathāgata versteht sie alle. Warum? Weil der Tathāgata weiss, dass Mentalitäten in Wirklichkeit keine Mentalitäten sind, sondern nur so genannt werden. Subhuti, es ist unmöglich, den vergangenen Geist zu erfassen, es ist unmöglich, den gegenwärtigen Geist zu erfassen und es ist unmöglich, den zukünftigen Geist zu erfassen.“

Es gibt nichts zu lehren und zu erlangen

Der Buddha sagte: „Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata so etwas wie eine Idee: ‚Ich lehre das Dharma‘?“

Subhuti antwortete: „Nein, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat keine derartige Idee wie: ‚Ich lehre das Dharma‘.“

Der Buddha sagte: „Subhuti, wenn irgend jemand sagt, der Tathāgata lehre das Dharma, beleidigt er den Buddha und versteht nicht, was ich sage. Die Wahrheit (das Dharma) ist unaussprechbar; dies gilt für alle Wahrheitslehren. Dies ist es, was wir meinen, wenn wir ‚das Dharma lehren‘ sagen.“

„Ausserdem, Subhuti, was denkst du, hat der Tathāgata so etwas wie den höchsten, vollkommen erwachten Geist erlangt?“

Subhuti antwortete: „Nein, von aller Welt Verehrter, der Tathāgata hat nichts derartiges wie den höchsten, vollkommen erwachten Geist erlangt.“

„So ist es, Subhuti, bezüglich des höchsten, vollkommen erwachten Geistes gibt es überhaupt nichts zu erlangen und zu finden, und deshalb wird er der höchste, vollkommen erwachte Geist genannt.“

Subhuti, dieser Geist ist überall derselbe; in ihm gibt es nichts zu unterscheiden. Ohne Selbst, ohne ein Sein, ohne ein Leben, ohne eine Seele, völlig unterschiedslos ist dieser vollkommen erwachte Geist, durch welchen alle heilsamen Taten verwirklicht werden. Warum ist das so? Weil das, was der Tathāgata heilsame Taten nennt, in Wirklichkeit keine heilsamen Taten sind, sondern nur so genannt werden.

Das grosse Glück, das dem Diamant-Sutra entspringt⁵

Subhuti, wenn jemand aus Freigebigkeit in den Billionen Weltsystemen die sieben Arten von Juwelen aufhäufen würde so hoch wie der Berg Sumeru⁶, und sie den Buddhas, Heiligen und anderen ehrwürdigen Menschen schenken würde, wäre das Glück, das daraus entspringt, unvergleichlich geringer als das eines edlen Sohnes oder einer edlen Tochter, die auch nur vier Zeilen dieses *Sutra zur Vervollkommnung der transzendentalen Weisheit* praktiziert und anderen bekannt macht.“

Warnung vor falschen Vorstellungen

„Subhuti, solltest du denken, der Tathāgata habe die vollständige und vollkommen Erleuchtung auf Grund irgendeiner körperlichen oder psychischen Eigenschaft erlangt, lass diesen Gedanken nicht zu. Auch wenn du denkst, jemand, der die vollständige und vollkommene Erleuchtung anstrebt, müsse alle Formen und Eigenschaften als nicht existent ansehen, irrst du. Weshalb? Jemand, der den höchsten, vollkommen erwachten Geist in sich erweckt, ist nicht der nihilistische Vorstellung verhaftet, dass die Dinge nicht existieren und als nichtig angesehen werden müssen.“

Ausserdem, Subhuti, wenn eine Frau oder ein Mann aus gutem Hause so viele Welten, wie es Sandkörner im Ganges gibt, mit den sieben Schätzen⁷ füllen und verschenken würde, wäre das Glück, das aus dieser Tat entspringt, gross?“

„In der Tat, von aller Welt Verehrter, das Glück wäre sehr gross.“

„Trotzdem, Subhuti, das Glück, das eine Person bewirkt, die die Wahrheit der Ichlosigkeit aller

lebenden Dinge vollkommen erfasst und akzeptiert, ist unendlich viel grösser. Und doch, Subhuti, würde diese Person deswegen keinerlei Verdienst erlangen.“

Subhuti warf ein: „Wie ist das zu verstehen, dass diese Person keinen Verdienst erlangen würde?“

Der Buddha antwortete: „ Ein Bodhisattva bewirkt Glück und Tugend, ohne einen Gedanken an Tugend und Glück oder eine Vorstellung von einer Belohnung zu haben; deshalb sage ich, dass er kein Verdienst erlangt.

Subhuti, auch sollst du wissen: Wenn jemand sagt, der Tathāgata gehe, komme, sitze oder liege, hat er oder sie meine Worte nicht verstanden. Weshalb ist das so? Weil das, was Tathāgata genannt wird, nirgendwo hingehet und von nirgendwo herkommt. Das ist die Bedeutung von Tathāgata, dem vollkommen erwachten Geist.

Ebenso, Subhuti, wäre es nicht wahr, wenn jemand sagen würde, der Tathāgata lehre eine Sicht von einem Selbst, eine Sicht von einer Person, eine Sicht von einem Lebewesens oder eine Sicht von einer Lebensspanne. Sollte jemand dies behaupten, dann hätte er oder sie meine Lehre nicht erfasst.“

Subhuti antwortete: „In der Tat, von aller Welt Verehrter, die Sicht, die der Tathāgata von einem Selbst, von einer Person, von einem Lebewesen und von einer Lebensspanne darlegt, ist in Wirklichkeit keine Sicht. In diesem Sinne wird es Sicht genannt.“

Der Buddha sagte: „So ist es. Diejenigen, die den höchsten, vollkommen erwachten Geist in sich erwecken, kennen, sehen und akzeptieren alle Dinge; sie kennen, sehen und akzeptieren sie ohne an ihrer Wahrnehmung zu haften. Weshalb nicht? Wie der Tathāgata sagt, ist die Wahrnehmung der Dinge in Wirklichkeit nicht Wahrnehmung. Es wird nur Wahrnehmung genannt.

Subhuti, der Segen den eine Person bewirkt, die dieses Sutra liest, rezitiert, versteht, in die Praxis umsetzt und anderen erklärt – und sei es nur ein Gatha von vier Zeilen – ist unermesslich gross. Und wie sollte es erklärt werden? Durch nicht-erklären; gemäss den Tatsachen, so wie sie sind, und ohne sich in Symbole zu verstricken.

Alle existierenden Dinge sind wie ein flackerndes Licht,
eine Erscheinung, ein Tautropfen, eine Blase,
ein Traum, eine Wolke, ein Blitz.
So betrachte man sie, so sehe man sie.“

Nachdem der Ehrwürdige Subhuti, die Mönche und Nonnen, die weltlichen Frauen und Männer, die Götter und Dämonen diese Rede des Buddha vernommen hatten, waren sie alle voller Freude und Zuversicht.

- 1 „Tathāgata“ ist ein Synonym für die vollkommene Klarsicht des ursprünglichen, erleuchteten Geistes und wurde deshalb auch als Name für den Buddha benutzt.
- 2 Der Begriff „Bodhisattva“ steht hier für einen Menschen, der sich darum bemüht, sein geistiges Potential für Klarsicht und Menschlichkeit zu entwickeln und nicht nur für sich selbst, sondern zum Wohl aller Lebewesen in die Tat umzusetzen. Zur Zeit Buddhas wurde er auch für die Mönche und Sponsoren Buddhas benutzt.
- 3 Hier steht das Wort „Tathāgata“ für das nicht persönliche Wesen der Person Buddha. Im Zen ist der Begriff identisch mit der „Buddhanatur“, die jedem Menschen innewohnt.
- 4 Durch die zahlreichen Wiederholungen in diesem Abschnitt kommt besonders gut zum Ausdruck, dass das Diamant-Sutra eigentlich ein poetisches Lehrgedicht ist. Traditionsgemäss wird es in einer Art Sing-Sang vorgelesen oder gemeinsam rezitiert und memorisiert.
- 5 Die Idee, dass es genügt, vier Zeilen des Diamant-Sutras zu behalten und zu verstehen, findet sich im Sutra in zahlreichen Varianten. Sie werden in diesen Auszügen nicht alle wiedergegeben.
- 6 Der mythologische Berg Sumeru: Er ist unvorstellbar hoch, Wohnsitz von Göttern und Schutz-Gottheiten, erhebt sich im Mittelpunkt des Universums. Um ihn kreisen die Sonne und der Mond, die Sterne und die Planeten, die den Lauf von Tag und Nacht beeinflussen, das Kommen und Gehen der Jahreszeiten und damit letztlich das Wohlergehen der Menschen.
- 7 Die sieben Schätze sind: Gold, Silber, Lapislazuli, Kristall, Achat, rote Perlen, Karneol